

Grenzenloser Entdeckergeist

Neulich fragte mich mein dreijähriger Sohn, ob sein kleiner Bruder eigentlich auch ein Mensch sei. Er könne doch gar nicht sprechen. »Äh ja, natürlich, Kinder müssen das erst lernen«, lautete meine etwas unbeholfene Antwort – mit der er sich wie zu erwarten nicht zufriedengab: »Warum?« Babys müssen anfangs noch ganz viele Dinge lernen, auch das Sprechen, versuchte ich zu erklären. Das genügte ihm zum Glück als Begründung.



Anna von Hopffgarten
Redakteurin
hopffgarten@spektrum.de

Wie genau das vonstattengeht, wird er eines Tages in dieser Sonderausgabe nachlesen können. Welche Umbaumaßnahmen im kindlichen Gehirn ebnen den Weg für die ersten Wörter? Wie erschließen sich Säuglinge und Kleinkinder den Inhalt anfangs noch kryptischer Wortschwallen, und wie erzeugen sie wenig später selbst welche? All das erklärt die Neurobiologin Anneke Meyer ab S. 44 im ersten Teil unserer neuen **Gehirn&Geist-Serie Familie**. Ihr Fazit:

Babys sind wahre Meister in Statistik. Unbewusst untersucht ihr Gehirn gehörte Sätze auf Regelmäßigkeiten und erfasst so nach und nach die Gesetze der Muttersprache.

Dabei können Säuglinge in den ersten Lebensmonaten noch die Laute diverser Sprachen unterscheiden – eine Fähigkeit, die sie schnell wieder verlieren. Deshalb, und weil das Gehirn anfangs noch besonders flexibel ist, empfehlen manche Experten, Kindern so früh wie möglich eine Fremdsprache beizubringen.

Auch andere kognitive Fähigkeiten sollen in den ersten Jahren besonders leicht zu erlernen sein. Also auf zum Chinesischunterricht in der Krabbelgruppe oder zum Algebrakurs in der Kita – ganz im Sinne der Frühförderung? Nein, mahnt unsere Autorin Nele Langosch ab S. 74. Es gebe keinen Hinweis darauf, dass ein Kind durch frühes, strukturiertes Lernen klüger werde. Im Gegenteil: So werde es schnell überfordert und verliere die Lust. Kinder lernen durch die selbst organisierte Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt – also durch freies, kreatives Spiel.

Wer glaubt, seinen Sprössling nicht angemessen zu fördern, kann sich also entspannt zurücklehnen. Ein Ausflug in den Wald, ganz ohne Bestimmungsbuch, tut es auch!

Letzte Woche zog übrigens mein kleiner Sohn ein Baustellenbuch aus dem Kinderzimmerregal und rief voller Stolz: »Bagger!« Sein Bruder war endlich zufrieden: »Mama, er ist wirklich ein Mensch.«

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen Ihre

Anna von Hopffgarten

EXPERTINNEN UND EXPERTEN IN DIESER AUSGABE



Nicole Strüber ist Neurobiologin und Psychologin.

Ab S. 40 erklärt sie, in welchem Maß die Gene unsere Persönlichkeit formen.



Der Psychologe **Reinhold Feldmann** schildert ab S. 60, wie sehr

Alkoholkonsum in der Schwangerschaft dem Kind schadet.



Der Entwicklungspsychologe **Markus Paulus** erforscht, warum manche Kinder besser, andere schlechter teilen können.

Hängt diese Kompetenz auch mit anderen sozialen Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft zusammen? (ab S. 80)